I.N. 89921

148

Kopenhagen 6 Juni 85

Sehr geehrter Herr!

Ich habe durchaus nichts dagegen in der Gegenwart zu schreiben; Sie werden aber vielleicht schon bemerkt haben, dass ich in den letzten 2 Jahren hier allzu beschäftigt bin um auch nur das Geringste in deutschen Zeitschriften zu veröffentlichen; wenn ich bisweilen etwas von mir Verfasstes dort sehe, ist es gewöhnlich zweiter Hand nach dem Schwedischen übersetzt und ich erhalte keinen Pfennig Honorar weder aus Schweden noch aus Deutschland.

Ich erinnere mich der Sache, wovon Sie sprechen, nicht mehr genau. Es ist nicht meine Gewohnheit nicht, ein exorbitantes Honorar zu fordern; ich glaube dass ich das

Honorar verlangte, was ich eine Woche später an der N. fr. Presse erhielt und dort regelmässig erhalte. Nur das weiss ich, dass der Zettel, welcher die Rücksendung des Artikels begleitete, nicht in allzu rücksichtsvoller Form verfasst war.

Leider eignet sich in meinem Buch über Berlin fast Nichts zu vereinzelter Veröffentlichung. Wenn ich ein für Sie passendes Stück habe – das Buch ist nicht halbwegs fertig – werde ich es Ihnen vorschlagen.

Wenn Sie wirklich einen Artikel über mich bringen, würden Sie mich durch die Zusendung verbinden, da ich hier nie Gelegenheit habe, deutsche Zeitschriften zu sehen.

Achtungsvollst

Dr. G. Brandes.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ACTI